



Eine Multivision von Peter Wießenthaner spiegelt die erste Medienrevolution

Das Geheimnis Gutenbergs

Dem Erfinder des Buchdrucks, Johannes Gutenberg (um 1400 – 1468), ist eine große historische Ausstellung in vier Mainzer Museen gewidmet. Peter Wießenthaner produzierte dazu eine Multivision, die noch bis zum 3. Oktober 2000 zu sehen sein wird. Der Maler und Musiker berichtet, wie die Diaschau entstand – übrigens seine erste.

Der Auftrag der Stadt Mainz lautete, eine Multivision zu erstellen, die das Leben Gutenbergs in Mainz in seinen Höhepunkten darstellen soll.

Der Ausgangspunkt

Ausgangspunkt für die Bilderwahl war ein vorgegebener Text, der gleichzeitig als Skript diente. Text und Bild sollten sinnvoll miteinander kombiniert werden, Musik die Information gliedern und eigene Bedeutungen, Akzente setzen. Außerdem sollte die Schau

konzeptionell in die Ausstellung „aventur und kunst“ eingebunden sein, eine Länge von 10 bis 15 Minuten aufweisen und sich alle 20 Minuten vollautomatisch wiederholen. Über CD sollten die Musik, der Text und die Steuerdaten für die Überblendungen an die jeweiligen Geräte weitergegeben werden. Das zu verwendende Bildmaterial wurde mir digitalisiert übergeben. Dieses Bildmaterial ist auch Gegenstand des Ausstellungskataloges.

Das Auditorium legte eine Doppelprojektion – Proportion 2:6 – nahe, die auch durch-

geführt wurde. Dabei sollten insgesamt sechs Projektoren mit Bildern beschickt werden. Jeweils drei Projektoren sollten auf eine Leinwand überblenden. Der Hintergrund der Leinwand sollte, wenn kein Bild zu sehen war, immer dunkelblau – der Grundfarbe der Ausstellung entsprechend – erscheinen.

Weitere wesentliche Bedingung für die Auftragserteilung war, dass alle Arbeiten – Skript, Bild, Ton, Überblendung – in einer Hand lagen und keine zweite Firma beauftragt werden musste.

Die Bildbearbeitung

Um Bildinformationen gezielt weiterzugeben, ging ich von verschiedenen Prämissen für die Bildgestaltung aus:

- stetiger Bildaufbau, durchzuführen in Sequenzen;
- nicht immer formatfüllendes Gesamtbild;
- farbliche Anpassung der Einzelbilder;
- das Wesentliche der Gutenberg-Erfindung – die bewegliche Letter – in einer Sequenz verdeutlichen, das sogenannte Buchstabenspiel;
- auf Effekte verzichten;
- ruhige Überblendungen, sehr gleichmäßig;
- dunkel-weiße Bildgebung.

Da ich das Bildmaterial als für den Vierfarbdruck aufbereitete CMYK-Daten erhielt, bestand das erste Problem darin, bestimmte Farbwerte in den RGB-Farbraum zu transformieren, was theoretisch ja nicht möglich sein soll. Durch bestimmte Filterkombinationen und deren Werteabstimmung aufeinander ist es mir gelungen, den Farben, ohne dass sie ins Grelle gerieten oder Auren aufwiesen, wieder Brillanz zurückzugeben und sie in den Farbwerten wesentlich zu steigern.

Die Strichzeichnungen waren zum großen Teil nicht in der erforderlichen Auflösung



Die Gutenberg-Schau wurde in Bassgen Imagix 5 erstellt. Peter Wießenthaner ist sehr zufrieden mit dem Programm und der AV-Technik der Firma Bassgen. „Es hat im Grunde alles sofort funktioniert.“

Seit dem 12. Jahrhundert lernten immer mehr Menschen lesen. Vor allem murmelte der Leser die Texte nicht mehr halblaut mit, sondern las stumm und damit wesentlich schneller.



eingescannt. Zum Teil waren die Linien nur ein Pixel breit. Dies bedeutete erhebliche Arbeit an der Aufbereitung dieser Scans. Graustufen-Scans wiesen starke Tontrennungen auf. Die Bilddaten in arbeitsfähiges Material zu bringen war recht komplex und zeitintensiv.

Im zweiten Schritt wurden, bezogen auf den Text, die Bilder ausgewählt, die für einen jeweiligen Textabschnitt in Frage kamen. Aus den einzelnen Bildern wurden Teile herausgelöst, Teile, die den wesentlichen Gehalten des Textes entsprachen. Diese Einzelteile wurden zu neuen Bildern zusammengestellt, wobei das Gesamtbild für die Schau aufgebaut wurde. Ein Gesamtbild kann sich zum Beispiel aus mehreren Einzelbildern zusammensetzen. Sinn dieser Bildgestaltung ist, die Wahrnehmung auf eine bestimmte Bildinformation hin zu lenken.

Diese Art der Bildgestaltung war nur durchzuführen durch die Pin-zentrierte Ausbelichtung und Bildtiefenstaffelung in Photoshop. In vielen Test-Ausbelichtungen wurde dieses Verfahren optimiert, bevor es tatsächlich angewendet werden konnte.

Die Bildbearbeitung für dieses Projekt war sehr zeitintensiv und umfangreich was die Bildkomposition, die Datenmenge und deren Organisation

anbelangte. Die Schau umfasst insgesamt 205 Bilder, das Gesamtvolumen der fertiggestellten Bilder umfasst mehr als 4 GigaByte an Bilddaten, die zum einen als PSD (Photoshop-Dateien) vorliegen und nocheinmal die gleiche Menge als TIFF-Dateien für das Ausbelichten auf Dia-Format. Weiterhin mussten die Bilddaten als BMP-Dateien vorliegen, damit in Imagix 5 die Überblendungen hergestellt werden konnten.

Zudem kamen natürlicherweise im Verlauf der Bildbearbeitung zahlreiche Änderungswünsche durch den Auftraggeber, so dass letztlich innerhalb von einem Monat ca. 400 Bilder erstellt wurden.

Der Text und die Musik

Der Text wurde digital aufgenommen und am digitalen Schnittplatz aufbereitet. Die Abschnitte des Textes sind durch Musikeinspielungen gegliedert. Es wurde Musik aus der Zeit von Gutenbergs Leben ausgewählt. Die verschiedenen Musiken sind einzelnen Personen oder Personengruppen, die bestimmte gesellschaftliche Funktionen innehatten, zugeordnet. Die Musikeinblendungen erschließen auf dieser Ebene einen bestimmten Bedeutungszusammenhang für den Zuschauer.

Imagix 5 bietet eine gute, für meine Zwecke jedoch eingeschränkte Plattform für das digitale Bearbeiten von Sound-Dateien. Deshalb war es notwendig, die Wave-Datei in einem anderen Programm zu erstellen und dann zu exportieren. Hier arbeitete ich mit Pro Tools von Digidesign.

Die Überblendarbeiten

Die Überblendungen sollten ruhig und gleichmäßig sein. Dafür wählte ich eine gleichlange Überblendzeit, die für einen großen Teil der Bilder gilt. Wenige Bilder blenden sehr langsam ein und sehr langsam aus, oder haben keine Überblendzeiten sondern setzen scharf ein; dies ergab sich aus inhaltlichen Erfordernissen. Alle Bilder wurden auf ca. 75% ihres Helligkeitswertes herabgesetzt. Dies trägt dem Geheimnisvollen um das Leben Gutenbergs Rechnung und dem Helligkeitscharakter der Gesamtausstellung, die in ein Halbdunkel gehüllt ist. Es wurde bewusst auf Effekte jeglicher Art verzichtet.

Eine gediegene Präsentationsform ist den ausgestellten, wertvollen Exponaten angemessen, dies sollte sich auch in der Multivision widerspiegeln. Falsches Pathos sollte vermieden werden. Um dies in Lichtverhältnissen kenntlich zu machen, ist Imagix eine sehr geeignete Plattform. Differenziert lassen sich hier die Überblendzeiten und die Helligkeitswerte der Standbilder einstellen.

Nach Beendigung der Überblendarbeiten wurde die gesamte Schau auf CD gebrannt.

Über einen CD-Player werden gleichzeitig die Ton- und Musikeinspielungen an die Saalbeschallung weitergeleitet und die Steuerdaten an die Kodak Carousel-Projektoren. Bässgen Quatrix Steuergeräte dienen hier als Interface.

Alle 20 Minuten wiederholt sich die Schau automatisch, sie läuft noch bis zum 3. Oktober 2000 im Gutenberg-Museum.

Weitere Planungen

Von mir ist vorgeschlagen, die Schau zum einen als selbstlaufende CD-ROM zu erstellen und als Video-Streaming für die Internetseiten des Gutenberg-Museums. Diese verschiedenen Darstellungsformen der Multivisionsschau würden eine angemessene Reaktion sein auf die erste große Medienrevolution, die Gutenberg eingeleitet hat und auf die zweite große Medienrevolution hinweisen, die für uns gerade begonnen hat und deren Entwicklung wir noch nicht absehen können.

Die dafür in Frage kommenden Gremien der Stadt Mainz prüfen zur Zeit dieses Angebot. Die Chancen zur Durchführung stehen nicht schlecht."

Peter Wießenthoner

ist Musiker, Maler, Künstler. 1983 begann er mit dem Aufbau eines Studios für Elektronische Musik. Er hatte bereits sehr unterschiedliche Aufträge im Bereich Multimedia, z.B. Live-Aufführung, CD-Produktion, Grafik oder Internet. Die Produktion über Gutenberg ist seine erste Dia-Multivision. Peter Wießenthoner lebt in Frankfurt am Main.



Gutenberg in Mainz

Die Dia-Multivision „Gutenberg in Mainz“ ist bis einschließlich 3. Oktober 2000 alle 20 Minuten im Gutenberg-Museum (Liebfrauenplatz 5, 55116 Mainz) zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr. Info: Fon: 06131/122640; Internet: www.gutenberg.de